



Fortschreibung des Konzepts der Thüringer Gemeinschaftsschule Kulturanum

Was der menschliche Geist in der
Lage ist zu schaffen, übertrifft alles
was jemals geschaffen werden kann.
Kreativität ist der wahre Reichtum
der Menschheit.

Erstellt von der Schulentwicklungsgruppe
im Benehmen mit den Mitgliedern der
Schulgemeinschaft

28.06.2022



Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	3
2. Pädagogisches Selbstverständnis	4
3. Bildungsabschlüsse und Lerngruppen	6
4. Rhythmisierung des Schulalltags	8
5. Kulturprofil	11
6. Bewertungskultur	13
7. Hortarbeit	15
8. Arbeit mit Erziehungspartnern	16
9. Öffnung der Schule nach außen	17
10. Lernende Institution Schule	18

1. Präambel

Die Thüringer Gemeinschaftsschule Kulturanum startete zum Schuljahresbeginn 2012/13. Ihre Gründung war Ergebnis der kommunalen bildungspolitischen Bestrebungen, allen Kindern und Jugendlichen einkommens- und wohnortunabhängig bestmögliche Bedingungen für Lern- und Entwicklungsprozesse zu schaffen. Die Stadt stimmte zu diesem Zweck einen Schulversuch (ESOpP von 2012 – 2022) mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport ab. Drei der vier Lobedaer Gemeinschaftsschulen gingen daraus hervor und zielen auf hohen Kompetenzerwerb, längeres gemeinsames Lernen und Inklusion.

Die Qualität von Bildung und erreichte Schulabschlüsse dürfen nicht von sozialen Verhältnissen und Bedingungen abhängig sein. Aktuell wachsende Schülerzahlen spornen die Lobedaer Gemeinschaftsschulen mit ihren unterschiedlichen Profilen an, Heranwachsenden aus allen Teilen der Stadt und der nahen Umgebung optimale Lernbedingungen zu bieten. Bildungs- und Chancengerechtigkeit sind dabei die Leitlinien.

Alle Schülerinnen und Schüler können vom 1. bis zum 12. Schuljahr gemeinsam in einer Schule lernen. Die TGS Kulturanum steht mit ihrem besonderen Konzept Schüler:innen aus dem gesamten Stadtgebiet Jenas und dem Jenaer Umland offen.



2. Pädagogisches Selbstverständnis

Die Thüringer Gemeinschaftsschule „Kulturanum“ ist eine gebundene Ganztagschule im Stadtteil Jena-Lobeda. Hier können alle jungen Menschen unabhängig ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung, Behinderung, Genderzugehörigkeit und Begabung lernen.

Durch das längere gemeinsame Lernen, die Schulrituale und den abwechslungsreichen Jahreslauf versteht sich unsere Schule als Lern- und Lebensraum für Lernende und Lehrende. Sie zeichnet sich durch ein musikalisch- künstlerisches Profil und eine besonders schülerorientierte, individualisierte Schulkultur aus. Das Kulturanum bietet jungen Menschen die Möglichkeit, auf verschiedenen Wegen und in ihrem individuellen Tempo gestellte Ziele zu erreichen. Dieser Prozess richtet sich danach, was der Lernende braucht. Ein Team von Pädagog:innen (Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Sonderpädagogische Fachkräfte, Hortner:innen und Schulbegleiter:innen) unterstützt sie dabei, so dass individuell auf die Interessen, Bedürfnisse und Ideen der Schüler:innen eingegangen werden kann. Somit werden die Schüler:innen selber zum Subjekt ihres Lernens.

Das Pädagog:innenteam versteht kulturelle Bildung als ein Schlüsselement für die Entwicklung selbstwirksamer und resilienter Menschen, welche bereits als Kinder aktive Mitglieder einer demokratischen, weltoffenen und toleranten Gesellschaft sind und weitere Kompetenzen zum Gestalten einer solchen erwerben können. Das kulturelle Profil zieht sich wie ein roter Faden durch alle Aktivitäten des Schulalltags. Es findet sich in Bausteinen für vielseitige Kreativität, die in den speziellen Lernsituationen anwendungsbezogen, praktisch, nachhaltig, interessendifferenziert und wertschätzend gefördert und weiterentwickelt werden. Musisch-künstlerische Fähigkeiten stehen Seite an Seite mit denen der Gesellschaftswissenschaften, dem Sport und den Naturwissenschaften. Ihre Begründung und Weiterentwicklung ist Aufgabe der Schulgemeinschaft.

Die TGS Kulturanum ist ein Ort, an dem sich die Lernenden wohl fühlen. Sie werden ermutigt, Dinge selbst auszuprobieren und mit Spaß Neues zu (er)finden und zu erschließen. Das von den Schüler:innen erworbene Wissen ist praxisnah, anwendbar, alltagsbezogen und nachhaltig. Sie lernen das forschende Lernen, das Fragenstellen, das Präsentieren, das Teamspiel und wertschätzende, alltagstaugliche Kommunikation.

Das Lernen geschieht mit Freude, ohne Leistungsdruck, mit Bewegung, durch Erleben und durch praktisches Handeln im individuellen Tempo. Unterstützt wird dieses Lernen durch eine aussagekräftige, allen Schüler:innen gerecht werdende wertschätzende Rückmeldung. Dabei steht die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Es wird Raum gegeben, Stärken, Neigungen und Interessen differenziert zu entwickeln.

Die Schüler:innen sind selbst verantwortlich für ihren Lernerfolg. Es gehört zum Selbstverständnis der Schüler:innen stets ihr Bestes zu geben. Die Pädagog:innen fühlen sich für das Ermöglichen des Lernens der Schüler:innen verantwortlich und zuständig. In diesem Zusammenhang gilt es, individuelle Stärken zu erkennen, diese anzuerkennen und die Lernenden bestmöglich zu fördern und fordern.

Ein gewaltfreies und wertschätzendes soziales Miteinander lebt das Team der Pädagog:innen vor und ermöglicht dadurch ein respektvolles Begegnen und einen toleranten Umgang aller am Schulleben Teilhabenden. Ein gemeinsam entwickeltes Regelwerk und gemeinsame Rituale sind Basis für den rhythmisierten Alltag an unserer Gemeinschaftsschule.

3. Bildungsabschlüsse und Lerngruppen

Am Kulturforum lernen alle Kinder entsprechend ihren individuellen Begabungen gemeinsam in einer Schule. Um einen umfassenden Kompetenzzuwachs auf vielen Ebenen für alle Lernenden zu ermöglichen, lernen wir am gemeinsamen Gegenstand entsprechend der individuellen Lernausgangslage. Wir lernen nicht im Gleichschritt. Stattdessen wird individuelle Förderung ermöglicht. Besonders geeignet dafür sind offene Unterrichtsformen, in welchen die Binnendifferenzierung entsprechend der angestrebten Schulabschlüsse praktiziert wird. In diesem Sinne verstehen wir unsere Ehrung mit dem bundesweit ausgelobten **Jakob-Muth-Preis für Inklusion** im Jahr 2019 als Qualitätsanspruch an unsere Arbeit.

Unsere Schule bietet so alle allgemeinbildenden Abschlüsse an. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei nicht von Anfang an in Abschlusskurse sortiert. Wir lernen gemeinsam mit- und voneinander.

Abschluss zur individuellen Lebensbewältigung	(Qualifizierender) Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhoch-Schulreife (schul. Teil)	Abitur
---	--	--------------------	-----------------------------------	--------

Das Lernen erfolgt grundsätzlich in jahrgangsgemischten Gruppen:

Untergruppen	Mittelgruppen	Obergruppen	Oberstufe
Jahrgang 1 - 3	Jahrgang 4 - 6	Jahrgang 7 ¹ – 9	Jahrgang 10 – 12/13
jahrgangsgemischt	jahrgangsgemischt	überwiegend jahrgangsgemischt	teilweise jahrgangsgemischt

Jedes Kind verweilt drei Jahre in einer Gruppe. Die Gruppengröße beträgt 21 bis 24 Schüler, d.h. 7 oder 8 Schüler kommen jeweils aus einem Jahrgang. In der Obergruppe erfolgt dann der Unterricht im Naturunterricht jahrgangshomogen. Auf die gleiche Weise wird auch der Mathematikunterricht in der gymnasialen Oberstufe sowie bei großen Schülerzahlen in der 2. Fremdsprache durchgeführt. In den Hauptfächern (Deutsch, Mathematik und Englisch) wird der 9. Jahrgang homogen unterrichtet.

Im **10. Jahrgang** lernen Schüler, die den Realschulabschluss (10R) oder das Abitur „direkt“ nach 12 oder „erweitert“ nach dreizehn Jahren (10D + 10E) anstreben, gemeinsam. Im 2. Halbjahr des 10. Jahrgangs erfolgt eine differenzierte Prüfungsvorbereitung auf den Realschulabschluss in der 10R bzw. die besondere Leistungsfeststellung in der 10D. Auch Schüler, die den Realschulabschluss erfolgreich bestanden und die Übertrittsbedingungen nach Thüringer Schulordnung § 125 (3) erfüllt haben, können in der 10E weiterlernen und das Abitur nach der dreijährigen Gymnasialen Oberstufe ablegen.

¹ Am Ende des 7. Jahrgangs erfolgt eine Orientierung auf den zunächst angestrebten Abschluss. Nach dem 1. Halbjahr des 8. Schuljahres können die Schülerinnen und Schüler im Einvernehmen mit den Eltern die Anspruchsebene wechseln. Nach dem 2. Halbjahr des 8. Schuljahrs wird sie festgelegt.

Der Unterricht in der Qualifikationsphase zum **Abitur** erfolgt wie an allen anderen Schulen in halbjährigen Kursen und ist in Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer gegliedert. Die Schüler des 11. und 12. Jahrgangs bilden eine gemeinsame Lerngruppe. Sie lernen in der kooperativen Oberstufe der beiden Gemeinschaftsschulen Kulturanum und Kaleidoskop in Kooperation mit der Lobdeburgschule.



Abb. 1 Planung Schulneubau an der Erlanger Allee

4. Rhythmisierung des Schulalltags

„Schülergerechte Rhythmisierung bedeutet, den individuellen Lernrhythmus der Lernenden, ihre Lernvoraussetzungen und Lernzugänge in den Mittelpunkt zu stellen.“

(Ganztags Schule machen)

Die Lebensverhältnisse für Kinder und Jugendliche haben sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Diesen Veränderungen gilt es durch eine ganztägige Betreuung gerecht zu werden. Die Ganztagschule soll den Erziehungsberechtigten und den Kindern die Möglichkeit einer verlässlichen Betreuung und sinnvollen Freizeitgestaltung geben. Damit kann den Vätern und Müttern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser ermöglicht, erzieherische Unterstützung und erweiterte Lernmöglichkeiten gewährt werden. Deswegen versteht sich die TGS Kulturforum als gebundene Ganztagschule. Alle Schüler:innen nehmen an 3 Wochentagen an den ganztägigen Angeboten der Schule teil. Um effektiv und mit Freude lernen zu können, ergänzen sich Unterricht und Pausen. Entspannungsphasen werden über den ganzen Tag verteilt und in den Tagesablauf integriert. Somit ist ein beweglicher, den gesundheitlichen Erkenntnissen entsprechender Tages- und Wochenrhythmus gewährleistet, der auf einen altersentsprechenden Bewegungsdrang, auf Konzentrationsfähigkeit, auf Lernwünsche und Erholungsbedürfnisse Rücksicht nimmt.

Rhythmisierung der Untergruppen (1.- 3. Klasse)

Zeitraum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30-08:00	Offener Beginn				
08:00-08:45	Auftakt				
08:45-09:30					
09:30-09:50	Gemeinsame Frühstückspause				
09:50-10:15	Hofpause				
10:20-11:05					
11:05-11:50					
12:00-12:30	Gemeinsames Mittagessen				
12:30-13:00	Ruhe- und Bewegungspause				Ausklang
13:00-13:45			Freiwillige (KuWe)		
13:45-14:30					
14:45-16:00	Kulturwerkstatt (KuWe)	Kulturwerkstatt (KuWe)	Kulturwerkstatt (KuWe)		

Wochenrahmende Stammgruppenstunden	Projektunterricht	Unterricht	Kulturwerkstatt	Trainingsstunde
---------------------------------------	-------------------	------------	-----------------	-----------------

Rhythmisierung der Mittelgruppen (4.- 6. Klasse)

Zeitraum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30-08:00	Ankommen				
08:00-08:45	Auftakt				
08:45-09:30					
09:30-09:50	Gemeinsame Frühstückspause				
09:50-10:15	Hofpause				
10:20-11:05		Kulturprofil			
11:05-11:50					
11:50-12:05			Kleine Pause		
12:05-12:50					Ausklang
12:50-13:40	Gemeinsames Mittagessen/ Pause				
13:40-14:25			Freiwillige KuWe		
14:25-15:10	Ab 14:45 Uhr Kulturwerkstatt (KuWe)			Ab 14:45 Uhr KuWe	
15:15-16:00					

Wochenrahmende Stammgruppenstunden/ Kulturprofil	Projektunterricht	Unterricht	Kulturwerkstatt	Trainingsstunde
--	-------------------	------------	-----------------	-----------------

Rhythmisierung der Obergruppen (7.- 9. Klasse) + 10. Jahrgang

Zeitraum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:45-08:00	Ankommen				
08:00-08:45	Auftakt				
08:45-09:05	Gemeinsame Frühstückspause				
09:05-09:50					
09:50-10:35					
10:35-10:55	Hofpause				
10:55-11:40					
11:40-12:25					
12:25-12:35	kleine Pause				Ausklang
12:35-13:20					
13:20-14:10	Gemeinsames Mittagessen/ Pause				
14:10-14:55			Freiwillige KulturWerk- statt (KuWe)	7/8:KuWe 9/10: Unterricht	
14:55-15:40				7/8:KuWe 9/10: Unterricht	

Wochenrahmende Stammgruppenstunden	Projektunterricht	Unterricht	Kulturwerkstatt	Trainingsstunde
---------------------------------------	-------------------	------------	-----------------	-----------------

Von 7.30 Uhr/ 07.45Uhr bis 8.00 Uhr ist offener Beginn. Das heißt die Schülerinnen und Schüler kommen in ihren Gruppenräumen an und bereiten sich individuell auf ihren Schultag vor.

Auftakt am Montag:

Die erste Unterrichtsstunde des Tages ist am Montag der gemeinsame Wochenaufakt, in welchem in der Stammgruppe die Woche geplant und besondere, wie organisatorische Themen besprochen werden.

Trainingsstunde (Arbeitstitel):

Dienstag und Donnerstag in den Mittelgruppen, sowie dazu Mittwoch und Freitag in den Obergruppen ist in der 1. Stunde eine Trainingsstunde etabliert. Hier können die Schüler:innen individuell und in ihrem Arbeitstempo in den Tag starten. In der täglichen Trainingsstunde arbeiten die Schülerinnen und Schüler an strukturierten Lernplänen, die mit einem Termin versehen sind um im Fachunterricht relevant werden. Dabei lernen sie, eigenverantwortlich zu entscheiden, was am jeweiligen Tag zu tun ist. Durch das gleichzeitige Stattfinden der TS sind auch immer mehrere Fachlehrer ansprechbar. In dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit für gezielte Förderungen durch Pädagog:innen.

Kulturwerkstatt:

Dieses sind unsere verpflichtenden, neigungsorientierten Kurse am Nachmittag, die teilweise von Pädagog:innen und großteils von externen Partnern organisiert werden.

Es gibt ein vielfältiges Angebot in den musikalisch-kulturellen, künstlerisch-handwerklichen, sportlichen und naturwissenschaftlichen Bereichen, welches die Schülerinnen und Schüler im Anschluss des Kernunterrichts nutzen können.

Die Schülerinnen und Schüler wählen sich für einen vorher festgelegten Zeitraum in eine Arbeitsgruppe ein, die sie dann verpflichtend besuchen. Dadurch haben sie die Möglichkeit im Laufe des Schuljahres mehrere Angebote zu nutzen. Am Mittwoch finden freiwillige Workshops statt, die dem Übergang in die externe Vereinsarbeit dienen sollen.

Ausklang:

Das ist der gemeinsame Wochenabschluss am Freitag in den Stammgruppen und auch über die Stammgruppen hinaus.

Hierzu gehören unter anderem die Aufführung von Theaterstücken, Vorlesewettbewerbe, Sportfeiern, Spielanlässe, besondere Präsentationen, Konzerte etc.

Projektwochen für die gesamte Schulgemeinschaft:

- Schuljahresanfangsprojekte
- Weihnachtsprojektwoche



5. Kulturprofil

Das Kulturprofil der Schule wird in Zusammenarbeit mit der Musik- und Kunstschule (MKS), dem Blasmusikverein Carl-Zeiss Jena e.V., dem Sambaverein Lobeda e.V., weiteren Kooperationspartnern, sowie den Pädagogen der TGS Kultur anum umgesetzt.

In den Untergruppen ist das Singen das zentrale Kulturgut, denn Singen ist die elementarste Form des Musizierens. Es stiftet kulturelle Identität und fördert den interkulturellen Dialog. Singen kommt ohne Instrument aus und braucht keinen zeitintensiven Unterricht, dabei werden wir von erfahrenen Pädagogen unterstützt. Ein Chor des dritten Jahrgangs ist Teil der Kulturwerkstatt, an dem auch Kinder des 1. und 2. Jahrgangs teilnehmen können. Alle Untergruppen führen im Schuljahr des Weiteren ein Theaterstück auf und fertigen im Kunstunterricht eigene Werke an. Schulinterne Auftritte und Ausstellungen an besonderen Tagen oder im Ausklang motivieren und geben Beispiele, dass jeder musizieren oder sich künstlerisch ausdrücken kann. Auftritte und Ausstellungen außerhalb der Schule ermöglichen einen Transport der kreativen Schaffenskraft in die Stadt und so gleichzeitig eine Werbung für unsere Schule und eine Wertschätzung der Schüler:innen.

In den Mittelgruppen findet für alle Schüler:innen ein Grundunterricht in Musik und Kunst statt. Das Kulturprofil ist ein Neigungsprofil, das von den Kindern zur Vertiefung des Grundkurses gewählt werden muss. Dabei kann aus fünf Neigungsprofilen gewählt werden.

- Im Bandprofil mit der MKS werden Bandinstrumente und das Spielen in einem Ensemble erlernt.
- Beim Percussions-Profil lernen die jungen Musiker in der Gruppe Rhythmusinstrumente zu beherrschen und zu mitreißenden Musikstücken zu kombinieren.
- Das Blasmusikprofil bringt Blechblasinstrumente mit den Schüler:innen zusammen um darauf viel mehr als nur Marschmusik zu machen.
- Im Kunstprofil lernen junge Künstler mit vielerlei Ausdrucksformen und Techniken eigene Werke zu erschaffen.
- Im Technikerprofil „Stage-hands“ wird gelernt, wie Bühnentechnik vom Mikrofon zur Endstufe und von der Lichttechnik bis zur Nebelmaschine eine gelungene Show ermöglichen.

Weitere Profile sind in der Vorbereitung, die die Möglichkeiten von hier noch vielfältiger machen. Das Zusammenspiel in den Ensembles trainiert neben den technischen auch sozialen Fähigkeiten durch Rücksicht und „aufeinander Hören“. Die Zusammenarbeit in Teams hat ähnliche positive Auswirkungen auf die Schüler. Die Schüler:innen in den Musikprofilen erhalten die Möglichkeit in der Kulturwerkstatt in der Woche ein weiteres Mal mit externen Partnern zu üben.

Stammgruppenübergreifend gibt es einen Schulchor, der von einem Kollegen geleitet wird.

Im 7. Jahrgang können die Schüler:innen zwischen Darstellen und Gestalten (DG) Theater, DG Musik und DG Kunst wählen. Hier werden die jeweiligen Kompetenzen aus den vorherigen Jahrgängen weiterentwickelt. Zudem gibt es die Möglichkeit zusätzlich in Schülerbands im schuleigenen Bandraum zu proben. Zum Kulturprofil der Schule gehört auch eine Lehrerband.

Die 90 minütigen Kulturwerkstatt am Mittwoch kann auf freiwilliger Basis von allen Schüler:innen besucht werden und bietet vor allem in der Obergruppe die Möglichkeit weitere Kulturtechniken zu entwickeln.

Regelmäßige Exkursionen zu Veranstaltungen der Stadt Jena und dem Umland gehören zum Kulturprofil genauso wie die Organisation von öffentlichkeitswirksamen Auftritten mit den Früchten der Arbeit von Schülern und Pädagogen.

Im Halbjahr und zum Schuljahresende findet jeweils ein großes Festival statt, in dem alle Gruppen ihr Können unter Beweis stellen oder in einer Ausstellung präsentieren.



6. Bewertungskultur

„Selbstreguliertes Lernen erfordert kontinuierliche Rückmeldung, Beratung und eine am einzelnen Lernenden orientierte Bewertung. Bilanz- und Zielgespräche sind differenzierte Verfahren, mit denen Lehrer, Schüler und Eltern diesen Prozess gestalten können“ (Xylander, Häusler. 2007)

Schüler:innen werden in ihrem Lernprozess motiviert, bestärkt und beraten. Das Instrument, welches diesen Anforderungen gerecht wird, sind verbale, jedem Kind entsprechende Einschätzungen. Erhoben und bewertet werden Lernerfolge anhand der individuellen Bezugsnorm, d.h. unter Einbeziehung des Entwicklungsstandes, der Lernbiografie und in Rücksichtnahme auf die persönlichen Stärken und Schwächen der Lernenden. Ab Klassenstufe 7 können diese auf Wunsch von Kind und Eltern zusätzlich mit einer Note versehen werden. Ab Klassenstufe 8 werden die Noten verpflichtend erteilt, wobei die individuelle Bezugsnorm im Verlauf der Obergruppenzeit schrittweise durch eine Abschlussorientierung abgelöst wird.

Die einer Einschätzung zugrundeliegenden Kriterien werden den Schüler:innen zu Beginn einer Epoche transparent – z.B. anhand eines Zielrasters – dargelegt und erläutert. Mündliche Rückmeldungen der Lehrer:innen unterstützen die Lernenden während des Arbeitsprozesses. In regelmäßigen Abständen und zeitnah nach Abschluss einer Epoche erfolgen schriftliche verbale Einschätzungen. Neben fachlich-methodischen, prozess- und produktorientierten Kriterien wird auch das Arbeits- und Sozialverhalten erfasst, reflektiert und entwickelt. Zu diesem Zweck schätzen die Lernenden am Ende einer Stunde oder am Ende einer Epoche ihren persönlichen Lernerfolg und ihre Arbeitsweise selbst ein und leiten Schwerpunkte für die weitere Arbeit ab (Daumensignale, Kreisgespräche, Reflexionsbögen, ...). Auch Fremdeinschätzungen durch andere Lernende sind ein wichtiger Bestandteil der Feedback- und Bewertungskultur.

Das Lernen wird in den Jahrgängen 4 bis 6 im Logbuch dokumentiert. Dort tragen die Schüler:innen nach jeder Stunde das Erreichte ein, es werden Wochen- und Stundenziele formuliert und ausgewertet. Mithilfe der im Logbuch enthaltenen Rückmeldungen können sich die Eltern und Erziehungsberechtigten über die Lernfortschritte der Kinder und Jugendlichen informieren. Für die Schüler:innen wird das Lernen mit dem Logbuch gegenständlich, verbindlich und über einen längeren Zeitraum hinweg beobachtbar. In den Klassen 7- 9 dient das Logbuch zusätzlich der Organisation der Trainingsstunden.

Am Ende eines Halbjahres finden die Zeugnisgespräche zwischen Schüler:innen, Eltern, Erziehungsberechtigten und Lehrer:innen statt. Sie sind schülerorientiert und als Lernentwicklungsgespräche gestaltet. Basis des Zeugnisgesprächs ist eine Selbsteinschätzung der

Schüler:innen und bis zur Klasse 10 ein Zeugnisbrief, in dem das vergangene Halbjahr reflektiert wird. Er enthält außerdem Hinweise für die weitere Arbeit.. Bis einschließlich Klassenstufe 7 enthält der Zeugnisbrief auch Verbaleinschätzungen der unterrichteten Fächer. Aus dem Gespräch werden die Zielstellungen für das nächste Halbjahr abgeleitet. Ab dem siebten, spätestens ab dem achten Jahrgang wird der Zeugnisbrief durch das Ziffernzeugnis ergänzt.

Bedarfsorientierte Beratungsgespräche zwischen den Stammgruppenlehrer:innen und Fachkolleg:innen sowie Elternstammtische, an denen auch die Fachkolleg:innen teilnehmen, bieten Raum und Zeit für differenzierte Absprachen und transparente Informationen zur Bewertungskultur.

Aus dem Zusammenspiel aller genannten Methoden ergibt sich ein Pool an Rückmeldungs-, Einschätzungs- und Bewertungsinstrumenten, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden individuell und in höheren Jahrgängen auch abschlussbezogen zu beurteilen und zu fördern.



7. Hortarbeit

Die Ziele und Aufgaben, denen sich die TGS Kultur anum stellt, gelten auch für den Hortbereich.

Der Besuch des Hortes ist für Grundschul Kinder von Montag bis Freitag ab 6.30 Uhr bis Unterrichtsbeginn und ab Unterrichtsende bis 17.00 Uhr möglich.

Das soziale Lernen und Miteinander versteht sich als zentrales Lernziel bei allen Aktivitäten des Hortbereichs. Die Kinder können ihre Freizeit selbst gestalten, Angebote wählen oder ihren speziellen Bedürfnissen nachgehen. Ebenso sind die Kinder in die Mitgestaltung des Hortbereichs einbezogen, treffen Entscheidungen über Feste und Feiern, über Ausflüge und Angebote mit. Sie erhalten Gelegenheit, sich mit ihren Ergebnissen und in Tätigkeitsfeldern zu präsentieren, die ihnen besonders gelungen sind.

Unterricht und Hort sind eng miteinander verknüpft. Ein Horterzieher ist einer Stammgruppe der Untergruppen zugeordnet und fungiert als feste:r Ansprechpartner:in für Eltern und Kinder und gewährleistet eine gute Teamarbeit zwischen Lehrer:innen und Erzieher:innen.

In die Planung von Projekten, Gruppenvorhaben, Unterrichtsgängen, Schulfesten und Gruppenfahrten sind Lehrer:innen und Erzieher:innen gleichermaßen eingebunden. In gemeinsamen wöchentlichen Teamsitzungen oder individuellen Gesprächen im Tagesverlauf werden diesbezügliche Vereinbarungen getroffen. Projektthemen werden im Hort aufgegriffen, so dass sich die Kinder auch im Nachmittagsbereich mit vorbereiteten oder selbst gestellten Forscheraufträgen entsprechend ihrer Interessen beschäftigen können.

Damit ist der Trennung zwischen dem Unterricht am Vormittag und dem Hortbetrieb am Nachmittag ein gemeinsames Konzept entgegengesetzt.

Doch auch Aktivitäten und Entspannungszeiten zwischen den Unterrichtsphasen werden durch den Hort angeboten. Der Tagesablauf wird von Lehrer:innen und Erzieher:innen inhaltlich und organisatorisch gemeinsam gestaltet. Auch der Wochenabschluss am Freitag findet gemeinsam mit allen Kindern und Pädagog:innen statt.

In den Ferien werden die Hortkinder ganztägig von den Erzieher:innen betreut. Es gibt verschiedene Aktivitäten wie zum Beispiel Ausflüge zu Spielplätzen, in Wälder, Bastelangebote, Kinobesuche und kleine Feste.



8. Arbeit mit Erziehungspartnern

Sehr viel Wert liegt auf der Mitwirkung der Familien der Schüler:innen. Sie sind wichtige Partner:innen und aktive Unterstützer:innen der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie gestalten gemeinsam mit ihren Kindern und den Lehrer:innen das tägliche Schulleben und arbeiten verantwortungsbewusst an der Weiterentwicklung der Schule mit. Ihre Meinung und tatkräftige Beteiligung sind bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen, Feiern, Klassenausflügen sowie anderen Aktionen unverzichtbar. Der intensive Austausch zwischen den Familien und dem pädagogischen Kollegium begünstigt die Öffnung der Schule für den Sozialraum und die Suche nach neuen Bildungspartnerschaften. Die Eltern und Erziehungsberechtigten der Schüler:innen sind daher nachdrücklich in das Schulleben einzubeziehen. Dafür stehen ihnen verschiedene Formen der Mitbestimmung zur Verfügung.

Regelmäßig tauschen sich die Familien und Pädagog:innen der Stammgruppen beim Elternstammtisch zu Organisatorischem, Fragen und schulischen Inhalten aus. Dafür nutzen sie verschiedene Formate wie z.B. Treffen in einem digitalen Raum oder in Präsenz, themenorientierte Stammtische im Rahmen der Familienbildung oder Treffen zur Vernetzung der Familien untereinander. Dabei können Projekte und Projektergebnisse vorgestellt oder Gespräche mit Fachlehrer:innen geführt werden.

Zweimal jährlich finden Zeugnisgespräche statt, bei denen Schüler:innen, ihre Eltern und / oder Erziehungsberechtigte und die Stammgruppenleitung ins Gespräch über die Lernentwicklung kommen. Dabei werden in gemeinschaftlicher Verantwortung für das Lernen und die Erziehung die Fortschritte des Kindes besprochen sowie neue Ziele festgelegt.

Für zwei Jahre werden in den Gruppen jeweils die Elternvertreter:innen gewählt, die gemeinsam die Elternsprecherrunde bilden. Diese Gruppe trifft sich regelmäßig zur Elternsprecherversammlung mit der Schulleitung. Dieses Treffen wird von den Eltern vorbereitet und geleitet, zudem gibt es Informationen zu geplanten Veränderungen oder anstehenden Themen durch die Schulleitung.

Das Elterncafé bietet den Familien regelmäßig den Raum und die Zeit für den Austausch zu aktuellen Themen wie z.B. Schulalltag oder Erziehungsfragen. Sich kennenlernen, miteinander reden, zuhören, Elternkompetenzen stärken, Wissen erweitern oder beim Kaffeetrinken das Miteinander erleben – all das ist im Rahmen des Elterncafés möglich. So können Netzwerke entstehen und unterstützt werden, die das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft fördern.

Im Rahmen der Fördervereinsarbeit bekommen interessierte Familien die Möglichkeit, die Schule in ihrer Weiterentwicklung finanziell zu unterstützen und so auch die Möglichkeit zu schaffen, in bestimmten Fällen innerhalb der Schule Unterstützung leisten zu können. Näheres dazu regelt die Fördervereinsordnung.

9. Öffnung der Schule nach außen

Die Gemeinschaftsschule Kultur anum ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Bildungslandschaft Lobeda. Soziales Lernen hat an der Schule einen hohen Stellenwert.

Professionelle Angebote, welche den Bildungs- und Erziehungsauftrag durch sozialpädagogische Ansätze, Methoden und Hilfen ergänzen und unterstützen, erfolgen dauerhaft, verlässlich und unabhängig durch Kooperationspartner.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein niedrigschwelliges, schulnahes Angebot für Schüler:innen, Lehrer:innen Eltern und arbeitet unter Einbeziehung von Familie, Schule, Gemeinwesen und externen Hilfen. Dabei bewegt sich Schulsozialarbeit in einer vermittelnden Position mit selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln im Interesse der Schüler:innen im Selbstverständnis als deren Anwalt.

Schulsozialarbeit ist Basisarbeit für die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit, für erfolgreiche Lernprozesse, für eine erfolgreiche Lebensgestaltung und für die Demokratieentwicklung. Durch ihren niedrigschwelligen, aufsuchenden Charakter ist Schulsozialarbeit Prävention und Intervention vor Ort und hat schwerpunktmäßig die Schüler:innen im Blick, die aufgrund sozialer Benachteiligungen und/oder individueller Beeinträchtigungen auf besondere Unterstützung angewiesen sind.

Zusammenarbeit mit Partnern

Unsere Schule öffnet sich auch nach außen, um ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen zu können. Deshalb:

- werden außerschulische Lernorte (z.B. Handwerksbetriebe, Musik- und Kunstschule, Theater, Museen...) aufgesucht;
- werden Gruppensprecherseminare und Gruppenfahrten durchgeführt;
- wird Lernen am anderen Ort praktiziert;
- übernehmen Experten (z.B. Universität, Schul- und Erziehungsberatungsstellen, Ärzt:innen, Gesundheits- und Umweltorganisationen) Berater:innen- und Unterstützer:innenfunktion;
- arbeiten Institutionen und Einrichtungen im Stadtteil (z.B. KuBuS, Westside, Kindergärten, Sportvereine, Blasmusikverein Carl Zeiss, Klex, Kindersprachbrücke, Stadtteilbüro, Stadtteilbibliothek, e.V., Freie Bühne) aber auch der Stadt (z.B. Theaterhaus, Universität, Stadtmuseum, Romantikerhaus) zusammen;
- erfolgt Förderung und Unterstützung durch den Förderverein und Partner:innen in Vereinen, Verbänden und der Wirtschaft;
- arbeiten Eltern der Schule vertrauensvoll zusammen.



10. Lernende Institution Schule

Die Entwicklung des Kulturanum ist ein fortlaufender Prozess, der auf der Grundlage des pädagogischen Selbstverständnisses erfolgt. Notwendig ist es, das eigene Handeln im pädagogischen Prozess permanent zu hinterfragen und die Entwicklung der Schule in ihrer Wirkung als Bildungseinrichtung, Stadtteilinstitution und Lern- und Lebensort selbstkritisch zu prüfen. Dabei sind Pädagog:innen, Eltern und Schüler:innen gleichermaßen gefragt. Es werden Möglichkeiten der gemeinsamen Reflexion geschaffen, aus denen sich die nächsten Entwicklungsschritte ableiten lassen. Einmal im Jahr treffen sich alle Pädagog:innen der Gemeinschaftsschule zur Klausurtagung. Diese findet Donnerstag - Samstag nach den Herbstferien außerhalb der Schule statt.

Das Konzept der Schule wird regelmäßig überarbeitet, um dem Lernen und Lehren an unserer Schule eine gemeinsame verschriftlichte Handlungsorientierung zu geben.

11. Schlusswort

Bitte erlauben Sie mir hier ein Schlusswort. Mit meiner Beauftragung als Schulleiter der TGS Kulturanum ab dem Schuljahr 2022/23, stehen viele Neuerungen auf unserer Agenda, wobei das Ende des Schulversuchs nur ein großer Posten ist. Umso mehr freue ich mich über das vorliegende Dokument, das als Niederschrift des Erreichten und Auftrag für die Zukunft zu verstehen ist und an dem sehr viele Menschen mitgearbeitet haben. Vielen Dank, dass neben den zahlreichen Aufgaben an der Schule, dafür auch noch Zeit gefunden wurde.

Ich danke insbesondere der Schulentwicklungsgruppe „Kulturanum Neu Gestimmt“, welche sich seit 2020 regelmäßig trifft und Neuerungen an der Schule vordenkt. Seid stolz auf euch und macht weiter so!

René Gretscher